

Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **33 (1942)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

X. Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind

Bex (distr. Aigle, Vaud): Au cours de l'été 1942, des travaux de terrassement entrepris sur le terrain de la Compagnie des produits électrochimiques et électrométallurgiques SA, à quelques centaines de mètres au SE de la gare, ont bouleversé un ensemble d'ossements humains, disposés sans ordre ni orientation; il s'agit d'une sorte de fosse commune, où l'absence totale de tout objet empêche de fixer un âge quelconque. Seuls quelques squelettes avaient, grossièrement rangées autour de la tête, deux à trois dalles. Parmi les quelques fragments de squelettes que l'on a pu, grâce à l'intervention de M. Kappeler, chimiste de la Compagnie, sauver de la destruction, et qui se trouvent au Laboratoire d'anthropologie de Genève, il en est des deux sexes; on a pu observer un squelette d'enfant; il ne s'agit donc pas de soldats. Les crânes sont plutôt brachycéphales. M. R. Sauter.

Eschenbach (Bez. See, St. Gallen): Unser Mitglied J. Grüniger teilt mit, daß er das im 30. JB. SGU., 1928, 103, erwähnte Abri, genannt im Waldbruder, erfolglos untersucht habe.

Giubiasco (Bez. Bellinzona, Tessin): Auf dem Grundstück Crotta Giovanni, ca. 300 m nördl. des Silo Bassi, wurden zwei parallel gelagerte Kastanienstämme und Pfähle aus Ulmenholz gefunden. Funde traten in dem sumpfigen Gelände nicht zutage. Die Meldung wird publiziert, damit nicht etwa falsche Deutungen sich daran anknüpfen können. Riv. Stor. Tic., Nr. 27, 1942, 637.

Gland (distr. Nyon, Vaud): Trois sépultures (Fig. 28) ont été découvertes le 30 avril 1942, au lieu dit En Vertelin (Cote 418, Carte Siegfried). Ces tombes, en dalles de molasse formant coffre, étaient disposées deux jumellées, la troisième isolée à 70 cm. des premières. Orientation: sud-est au nord-ouest. Des restes d'un jointoyage en maçonnerie étaient encore visibles. L'intérieur des tombes était vide à l'exception de la présence des squelettes et d'un peu de débris de molasse. Pas de mobilier. L'avancement des travaux était tel qu'il n'a été possible de recueillir que le squelette de la tombe isolée et le crâne de la tombe au centre du groupe. L'analyse du matériel ostéologique, faite par Mme. Lobsiger-Dellenbach, se résume comme suit:

1. Crâne et squelette: crâne à indice céphalique de 76,4. Homme adulte. Suture supplémentaire du pariétal gauche. Mésocéphale. Taille reconstituée: 1690 mm. méthode Pearson, 1690 mm. méthode Manouvrier, 1715 mm. méthode Breitinger.

2. Crâne de la tombe centrale: indice céphalique de 73,1, femme adulte, dolichocephale. — Matériel céramique recueilli dans les parages des tombes (avec une petite bille taillée dans du calcaire): débris de vases de formes différentes, relevant du bas empire ou du haut moyen âge. Ces indices permettent de penser à un cimetière soit burgonde (les restes squelettiques rentrent dans les variations relevées par M. Sautter) soit du haut moyen âge. Le terrain où ces restes étaient enfouis est constitué de gravier sous une couche de 10 cm. de terre végétale; le sommet des tombes était à 60 cm. de profondeur. — La tombe isolée est conservée au musée historique de Nyon. Edgar Pelichet.

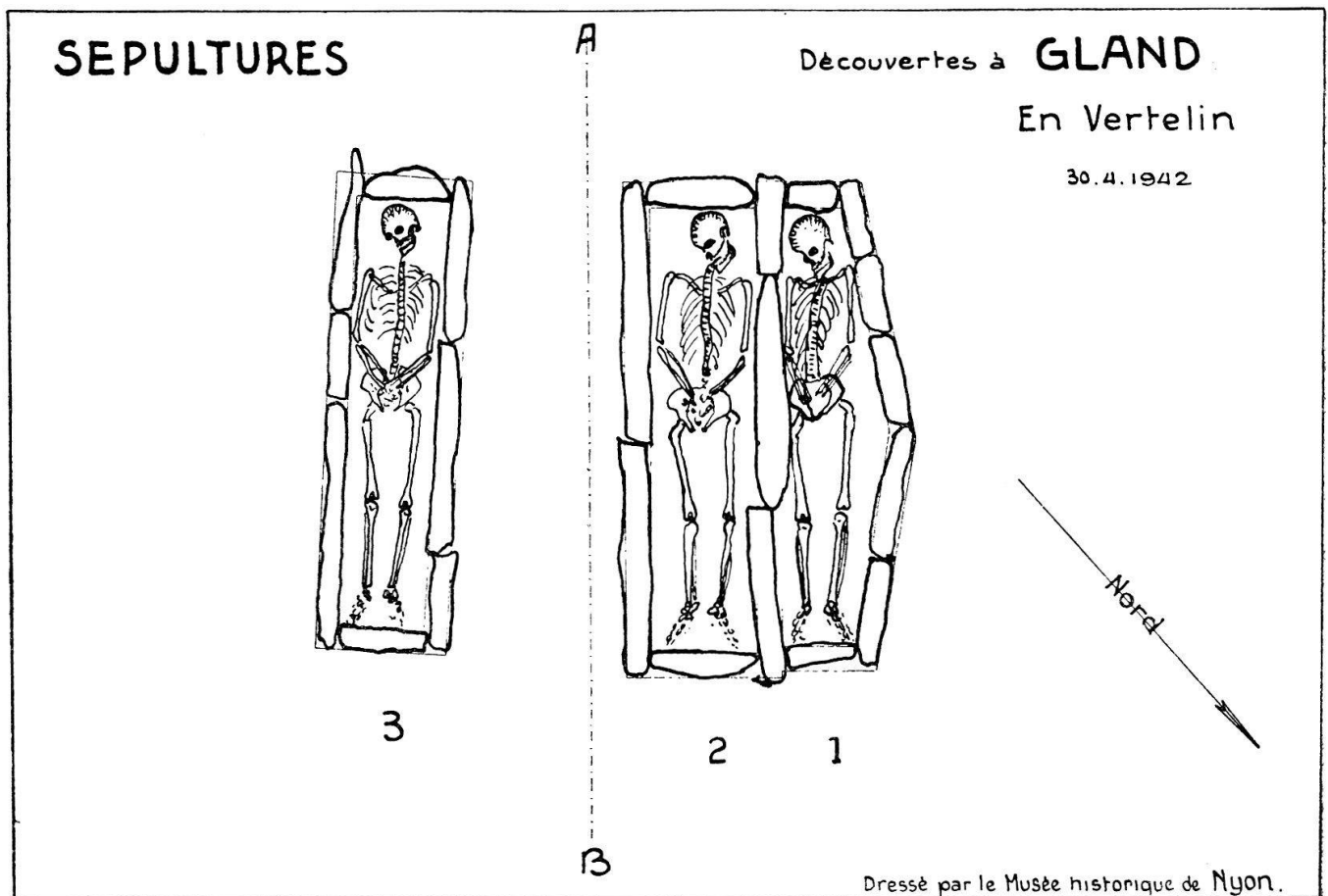


Fig. 28

Goldingen (Bez. See, St. Gallen): Wie uns J. Grüniger mitteilt, wurden in einer Kiesgrube bei Echeltschwil (TA. 232, 714 700/234 650) in einer alten Sandgrube Reste alter Gräber gefunden, darunter der Unterkiefer eines alten Mannes. Wie Augenzeugen berichten, sind bei der Ausbeutung der Kiesgrube viele Skelette beobachtet worden. Beigaben wurden keine gemeldet.

Herblingen (Bez. Schaffhausen, Schaffhausen): In den Herbstmonaten 1942 und 1943 wurde das Fulachtal vom Neuthal (Gemarkung Herblingen) bis Vorder Eichen (Gemarkung Thayngen) durch Bohrungen erschlossen. Dabei kamen zwischen „Weierwiesen“ und „Moos“ (TA. 45; 693 150/287 920) aus einer Tiefe von 3,82 bis 4,16 m drei Eschenholzstücke ans Tageslicht. Höchst wahrscheinlich stammen diese aus der Seekreide. Die Schichtenfolge war: Grasnarbe; bräunlicher, mergeliger Lehm mit Pflanzenresten; dunkler, stark zersetzter Radzellentorf (mit wenig Pollen); dunkler, mergeliger Lehm mit etwas Pflanzenresten; dunkler, völlig zersetzter Torf mit Pflanzenresten (sozusagen ohne Pollen); unreine Seekreide. Die festgestellte Einlagerung von Lehm in ein Torfprofil ist von besonderem Interesse. Die zweite Torfschicht und die darunterliegende Seekreide enthielten, nach den freundlichen Bestimmungen des Herrn E. Neuweiler, meist Holzreste von *Corylus Avellana*, Hasel; dazu wenig Holzreste von *Salix* sp., Weide und nur 1 Holzrest von *Fraxinus excelsior*, Esche. Bei den oben genannten Eschenholzstücken könnte es sich um bearbeitete Materialien handeln,

doch ist größte Vorsicht geboten, und ich betone daher die Fraglichkeit der Fundstücke, über die vermutlich nur schwer zu entscheiden sein wird. Das ganze Profil ist von Interesse für die Vorgeschichte, da in der Nähe die Stationen Vorder Eichen und Untere Bsetzi liegen. Eine pollenanalytische Untersuchung durch W. Lüdi ist vorgesehen. W. U. Guyan.

Merishausen (Bez. Schaffhausen, Schaffhausen): Beim Bau eines Kellers im Hause Nr. 159 wurde am 14./15. März 1942 ein *Rennofen* zerstört. Leider wurde der Bericht-erstatte zu spät gerufen, konnte sich aber immerhin noch vom Vorhandensein eines Teiles des unteren Ofenkranzes überzeugen. Er bestand wiederum aus kleineren Findlingen der Umgebung von Merishausen. Die üblichen rotverbrannten Mantelstücke mit anhaftenden Schlacken waren massenhaft aufzufinden. Der Durchmesser des Ofens dürfte 1—2 m betragen haben. Von Interesse war das unmittelbar angrenzende Lager von Doggererzen, die hier verhüttet wurden. Die Mächtigkeit der eisenschlacken-führenden Schicht betrug etwa 80—90 cm. Sie führte stark zersetzte Holzkohle und vereinzelt auch Doggererzstücke. E. Kuhn bestimmte zwei aufgefundene Zähne (wovon einer mit anhaftender Schlacke) als dritten unteren linken Prämolaren eines ausgewachsenen Rindes, von einem Individuum von relativ geringer Größe stammend und das Fragment des zweiten oberen rechten Molaren eines Schafes (?); bekanntlich sind Schaf- und Ziegenreste häufig nicht, oder nur sehr unsicher zu trennen. Unter den Holzkohleresten der Eisenschmelze konnten von E. Neuweiler die folgenden Hölzer bestimmt werden: 1. *Alnus glutinosa* (L.) Gärtner, Schwarzerle; *Fraxinus excelsior* L., Esche; *Quercus* sp., Eiche; *Corylus Avellana* L., Hasel; *Pinus* sp., Kiefer, Föhre; am häufigsten war die Schwarzerle vertreten. Die Fundmeldung ist Jakob Werner von Merishausen zu verdanken. W. U. Guyan.

Opfertshofen (Bez. Reiath, Schaffhausen): Im Drachenloch, einer Höhle am Steilrand der Bibertalverwerfung (zum Teil auf Lohner Gemarkung) hat 1938 Georg Ehrat-Bührer, Lohn, den Zugang freigelegt, ohne auf eine Kulturschicht zu stoßen. Das Schichtprofil zeigte, wie er mitteilt, lediglich Kalktrümmerwerk. W. U. Guyan.

Sessa (Bez. Lugano, Tessin): 1939 wurden beim Bau des Hauses Antonietti in Bonzaglio 10 Gräber gefunden, von denen aber nur wenige untersucht werden konnten. Sie waren mit genau geschnittenen Platten eingefaßt und mit Tonerde verstrichen. Sie enthielten nur wenig Knochen und keine Beigaben. F. Bertollatti in Riv. Stor. Tic. Nr. 27, 1942, 636.

Safenwil (Bez. Zofingen, Aargau): Aufmerksam gemacht durch einen von der Mittelpresse verbreiteten Artikel „Verdächtige Erde“ berichtet uns F. Haller, daß er in der Gegend „Im Sumpf“ (TA. 166, 140 mm v. l., 22 mm v. o.) beim Bearbeiten eines Ackers schon oft eine schwarze Fläche beobachtet habe, die er für siedlungsverdächtig hält. Es ist zu hoffen, daß die Aargauer Forscher die Stelle einmal genauer untersuchen.

Sarn (Bez. Heinzenberg, Graubünden): Im Zusammenhang mit den im 31. JB. SGU., 1939, 118, gemeldeten Gräbern wurden neuerdings mehrere beigabenlose Skelette aufgefunden. TA. 410, 165 mm v. l., 117 mm v. o. Mitt. W. Burkart.

Sierre (Distr. Sierre, Valais): D'après les indications de M. F. Fournier on a trouvé en 1938 deux tombeaux à dalles sans mobilier.

Sirnach (Bez. Münchwilen, Thurgau): Unser Mitglied Eugen Bühler hat bei Arbeiten mit Pfadfindern in der Nässe, TA. 72, 51,5 mm v. l., 64 mm v. o., in einer Grube von 1 mal 3 m Ausmaß in 1,2 m Tiefe senkrecht stehende Pfähle von 5 cm Dm. und in 1,3 m Tiefe einen liegenden Balken ohne irgendwelche weitem Beigaben gefunden. Schichtfolge von oben nach unten: 30 cm Humus, 50 cm schwarzblauer Lehm, 40 cm Torf, an dessen unterer Grenze die Funde. Der Fund kann weder gedeutet noch datiert werden, hingegen soll auf das Randleistenbeil im Museum Winterthur aufmerksam gemacht werden, das aus dem „Torfried von Sirnach“ stammt und dort in 160 cm Tiefe gefunden worden sein soll (Urg. Thurg. 199). Vielleicht, daß hier ein Zusammenhang vorliegt.

XI. Spezialforschungsgebiete aus verschiedenen Perioden

A la suite de l'ordre du Général No. 38 du 26 septembre 1939 qui recommandait à la troupe la protection des antiquités découvertes sous notre sol, nos sociétaires P. Hofer et J. Hubscher ont demandé au Ct. du Bat. de Chasseurs 3 le Premier Lieut. de Steiger, aussi un de nos membres, la constitution d'un *détachement archéologique* d'environ 10 sous-officiers et soldats, ce qui fut accordé. Ce détachement a travaillé pendant les années 1940 et 1941 en premier lieu à Cudrefin dans la station lacustre dite „Le Broillet“ dont nous avons donné un compte-rendu détaillé dans l'Ann. SSP. 32, 1940/1941, 71, puis dans la région de la Béroche où il a relevé les monuments de la civilisation mégalithique (Suisse Prim. 1942, 1). Nous donnons ici quelques résultats de ces recherches, entr'autres à Bevaix (p. 112), St. Aubin (p. 116) et La Roche (p. 115). Nous espérons pouvoir donner dans nos prochains annuaires des renseignements plus détaillés sur ces travaux.

Bergün (Bez. Albula, Graubünden): M. Büttler meldet einen ungefähr 6 m³ großen Kalksteinblock, der sechs Schalen aufweist, die er aber als maschinell hergestellte Bohrlöcher betrachten möchte. Kurz unterhalb des Dorfes, 4 m vom südl. Straßenrand entfernt.

Bevaix (Distr. Boudry, Neuchâtel): Nous avons déjà parlé du menhir de Vauroux dans l'Ann. 26 SSP, 1934, 92. Il a été dernièrement l'objet des recherches archéologiques du Dét. Bat. 3, dont P. Hofer donne le compte-rendu en rappelant qu'autrefois on a recueilli à sa base des os d'élan et de la cendre. Nous en redonnons l'image sur la Pl. XXIV, fig. 2, qui nous a été remise par P. Hofer. Pl. 310, 550 960/197 190.

Brusio (Bez. Bernina, Graubünden): E. Poeschel macht darauf aufmerksam, daß sich nahe am Weg nach Cavaione (TA. 542, 115 mm v. r., 60 mm v. u.) ein Stein mit Schale und Kreuz befinde. Nördlich und nordwestlich davon liegen sodann zwei weitere Schalensteine, von denen einer drei und der andere eine Schale aufweist. Mitt. W. Burkart.